Freiburg Global Exchange: Abschlussbericht

Michigan State University

Fall 2023 and Spring 2024

Bachelor of Arts (Geschichte, Politikwissenschaft)

Geschichte, Politikwissenschaft, Anthropologie

Ich habe vom Freiburg Global Exchange erfahren, weil ich mich beim International Office einmal allgemein über Auslandsaufenthalte informiert habe und dort ausführliche und äußerst fruchtbare Hilfe erhalten habe. Die Michigan State University war meine oberste Priorität, da sie (im Vergleich zu Kalifornien und einigen anderen Unis) nicht enorm teuer ist und gleichzeitig ein großes Angebot an Geschichte-Kursen anbietet. Vor allem Kurse zur Arbeits- und Wirtschaftsgeschichte der USA, ein Bereich der mich besonders interessiert (die andere Top-Uni in diesem Bereich ist die University of Wisconsin – Madison).

Ich habe mich vor der Abreise für das Jahresstipendium des DAAD, sowie für das Fullbright-Reisestipendium beworben. Bei letzterem wurde ich schon nach der schriftlichen Bewerbung abgelehnt, doch beim DAAD klappte es tatsächlich. Das erleichterte mir den finanziellen Teil des Aufenthalts enorm. Ich hatte knapp 20.000 Euro als Kosten veranschlagt, das Stipendium deckte ca. 15.000 davon ab. Mit meinen Reisen nach Las Vegas/Grand Canyon und New York/Washington, sowie zweimal nach Chicago, kam ich letztlich auf Kosten von ungefähr 22.000 Euro. Es sei dabei erwähnt, dass ich meine gesamte Zeit in einem Einzelzimmer mit Gemeinschaftsbad (Abbott Hall) auf dem Campus gelebt habe und deshalb auch den Meal Plan dort kaufen musste. Das Einzelzimmer ist natürlich teurer als ein Doppelzimmer, außerdem ist der billigste Meal Plan (der vollkommen ausreicht) immer noch sehr teuer (man zahlt ca. 35 Dollar für Essen am Tag).

Von der MSU aus war die Betreuung für Austauschstudierende durch das ASP&E-Programm sehr gut. Nicht nur, dass auf Fragen im Vorfeld im Normalfall innerhalb von ein bis zwei Tagen geantwortet wurde, sondern es gab neben den Einführungstagen für alle Student*innen auch besondere Veranstaltungen für uns. Dort konnten wir uns gegenseitig und den Campus kennenlernen. Schon am ersten Wochenende konnte man außerdem für einen Strandtag mit ASP&E an den Lake Michigan fahren. Dort habe ich einige meiner engen Freunde besser kennengelernt, die mich meine ganze weitere Zeit begleiten sollten. Außerdem kamen wir dort auch zum Volleyball spielen, was wir später (ohne besonderen Erfolg) in der Freizeitsportliga der Uni weiter machen sollten.

Ein Aspekt der mich vor Anreise viel beschäftigt hat und zu dem ich leider in anderen Erfahrungsberichten nichts lesen konnte war das Banking. Deshalb hier kurz meine Erfahrung: Man muss der MSU kein Geld für Wohnung etc. überweisen bevor man nicht im Land ist. Ich habe mir sobald ich in den USA an kam ein Konto bei der MSUFCU (der Bank der Universität gemacht). Das Konto kommt mit einem Spar- und eine Girokonto + Debitkarte. Mir wurde außerdem empfohlen einen kostenlosen Inusred Money Management Account (IMMA) zu eröffnen. Dort bekommt man mehr Zinsen und das Geld ist trotzdem flexibel abrufbar. Das war vor allem deshalb von Vorteil, weil ich sobald das Konto eröffnet war meine Mutter (mit Vollmacht) zu meiner Heimatbank geschickt habe, damit sie mir all mein Geld in die USA senden kann.

Jetzt aber einmal zur Uni selbst. Die Kurse mit Undergraduate-Niveau sind äußerst einfach und wohl nicht nur in Geschichte, denn ich habe dasselbe Feedback auch von anderen Austauschstudierenden bekommen. Natürlich hat man so viel Zeit sich neben der Uni zu beschäftigen (und die MSU hat nicht ohne Grund den Ruf eine Party Schule 😊). Gleichzeitig habe ich mich deshalb in meinem zweiten Semester dafür entschieden einen Kurs für Doktoranten (HAST 810 – Anthrohistory) zu belegen. Einen Graduate-Kurs pro Semester zu belegen lässt einem in meiner Erfahrung immer noch genug Zeit für andere Dinge und fördert gleichzeitig aber die eigene Bildung ausreichend. Außerdem sollte man unbedingt einmal in die Sprechstunden aller Professor*innen gehen. Ich habe dort total aufschlussreiche Dinge über das US-Unisystem, über die Kursinhalte und sogar über meine anstehende Bachelor-Arbeit gelernt. Das führt mich auch dazu zu erwähnen: Die Dozierenden sind alle äußerst nett und zuvorkommend. Im Gegensatz zu Deutschland bauen sie gerne persönliche Beziehungen zu Studierenden auf und nehmen sich sehr viel Zeit für einen. Gerade als Austauschstudent kann man mit einigen extra Nettigkeiten rechnen. Zur Kurswahl selbst kurz: Ich habe im ersten Semester all meine Top-Prioritäten bekommen; im zweiten Semester waren es auch ein paar niedrigere Prioritäten, aber da die Kursauswahl in den Geisteswissenschaften wirklich sehr gut ist, sind auch untere Prioritäten noch sehr interessant. Außerdem lässt sich die Kurswahl im Nachhinein noch ändern.

Was mir auch aufgefallen ist: In den Vorlesungssälen ist es auch vor den Vorlesungen meist totenstill. Es ist dadurch etwas schwierig sich mit Amerikaner*innen in der Vorlesung anzufreunden, wenn man nicht die Stille durchbrechen möchte. Ich kann euch nur empfehlen es trotzdem zu tun. Ich hatte so zum Beispiel die Möglichkeit Thanksgiving und Weihnachten mit einem meiner Freunde und seiner Familie zu verbringen. Dort kann man wirklich tiefe Einblicke in die Kultur der USA außerhalb der Uni sammeln. Andere gute Möglichkeiten

Menschen zu treffen sind die tausenden (oder mindestens hunderten) Clubs auf dem Campus. Ein anderer Austauschstudent war zum Beispiel mit dem Tauchclub auf den Bahamas, aber es gibt auch einen Häckel-Club oder einen Club zum Beobachten der Eichhörnchen, denen man auf dem Campus nicht entkommen kann.

Alles in allem hatte ich eine wunderbare Zeit in den Staaten und kann es nur jede*m ans Herz legen. Es war wohl tatsächlich die geringe Menge an Stoff und die endlosen Lehrbücher, die mich am meisten enttäuscht haben. Aber das ist eine Enttäuschung, der man mit guter Kurswahl sehr gut entgegenwirken kann. Außerdem ist es auch schön die Zeit in den USA neben Lernen mit anderen Dingen verbringen zu können.